

Tagungsbericht „Die Umwelt am Mittelmeer“

13th International Symposium on Environmental Pollution and its Impact on Life in the Mediterranean Region der MESAEP

Katerina Kotzia, Bonn; k.kotzia@gmx.de

Vom 08.10. bis zum 12.10.2005 fand in Thessaloniki / GR das 13. Internationale Symposium von MESAEP statt. MESAEP (*Mediterranean Scientific Association of Environmental Protection*) wurde 1979 als gemeinnütziger wissenschaftlicher Verein von vorwiegend ausländischen Wissenschaftlern am Institut für Ökologische Chemie der GSF in München gegründet. Seitdem findet alle zwei Jahre ein Symposium in einem Land des Mittelmeerraumes statt, das sich mit der Thematik der Umweltforschung und des Umweltschutzes insbesondere in dieser Region beschäftigt.

Gerade heutzutage wird immer deutlicher, welche Schäden die Menschheit an der Umwelt anrichtet. Allgemeine Klimaerwärmung, Hurrikans, aber auch weniger „spektakuläre“ Schäden wie „Ozonlöcher“, Allergien etc. sind Folgen rücksichtslosen Umgangs mit der Natur. Ziel von MESAEP war und ist es daher, auf internationaler Ebene Wissenschaftler, Landesbehörden und Interessierte Multiplikatoren zusammenzubringen, um über den Stand des Umweltschutzes im Mittelmeerraum zu diskutieren, Ergebnisse und neueste Erkenntnisse darzulegen und gemeinsam über Lösungsansätze nachzudenken.

Dass es sich hierbei um eine aktuelle und vordringliche Thematik handelt und sich viele dieser Problematik auch bewusst sind, zeigte sich erneut an der regen Beteiligung an diesem 13. Symposium. Ca. 300 Teilnehmer besuchten die Veranstaltung, bei der mehr als 500 wissenschaftliche Arbeiten in Form von Vorträgen und Postern präsentiert wurden. Eröffnet wurde die Veranstaltung mit einer Rede des Präsidenten von MESAEP, Dr. Kostas Nikolaou, Organization of Master Plan Implementation and Environmental Protection, Thessaloniki. Höhepunkt jedoch war die Beteiligung zweier Mitglieder des Europäischen Parlaments, die die Politik der EU auf dem Gebiet des Umwelt- und Verbraucherschutzes und der Gesundheit in Kürze zusammenfassten. Weitere Redner vom Umweltministerium, von der Provinzregierung Makedoniens, der Stadt Thessaloniki, der Gesellschaft Griechischer Chemiker und der Leitung der örtlichen Aristoteles Universität sowie Berichte in den Medien unterstrichen die Bedeutung, die dieser internationalen Tagung durch Wissenschaft und Politik eingeräumt wurde.

Das wissenschaftliche Programm unterteilte sich in neun Schwerpunkte.

1. Environment and Health
2. Air Pollution and Control
3. Recent Advances on European Commission Policy and Environmental Themes
4. Waste
5. Environmental Management, Planning and Policy
6. Soil Pollution and Control
7. Natural Ecosystems
8. Water Pollution and Control
9. Environmental Education and Awareness

Zwischen den Vorträgen wurden themenbezogene Poster zu diesen Gebieten ausgestellt und in großer Runde diskutiert. Die besten Poster wurden von einer Kommission ausgewählt und mit Best-Poster-Awards in Form von je drei Jahresabonnements der wissenschaftlichen Zeitschriften *Fresenius Environmental Bulletin* (FEB) und *Advances in Food Sciences* (AFS) des PSP-Verlags, Freising (Prof. Dr. H. Parlar), ausgezeichnet.

Aus der Vielzahl der interessanten wissenschaftlichen Arbeiten sind besonders die Beiträge hervorzuheben, welche sich mit der neuen EU Chemikalien Politik (REACH) beschäftigten, sowie die theoretischen Modelle (QSAR – Quantitative Structure Relationships), die für die Risikoabschätzung von Chemikalien in Zukunft eine entscheidende Rolle spielen werden. Die Anwendung solcher Modelle ist weit vorangeschritten. Es wurde jedoch auch als fraglich beschrieben, inwieweit diese in jedem Fall einer Validierung unterzogen sind. Eine große Anzahl von Vorträgen und Postern (insbesondere aus der Türkei und Griechenland) hatten sich Abfallbehandlung und die Abwasserreinigung als Thema vorgenommen. Hierbei war das Ziel der meisten Arbeiten, eine integrierte Lösung zur Wiederverwertung und erneuten Nutzung von Abfall und Abwasser zu finden. Interessant und höchst aktuell war der Vortrag über die Kostenanalyse für die Entsorgung von elektrischen und elektronischen Produkten am Ende ihrer Verwendung in Übereinstimmung mit der EU Verordnung 2002/96/EC, die Verwaltungsmaßnahmen für das Management von elektrischen und elektronischen Produkten vorschreibt (*N. Moussiopoulos, Thessaloniki*).

Auf dem Gebiet der Wasser- und Bodenbelastung beschäftigten sich viele Arbeiten mit der Verschmutzung der Küstengewässer aus Belastungsquellen von angrenzenden Küstenregionen, mit der Verteilung von

Schadstoffen (PAH, PCB, POPs und Schwermetalle) in Gewässern und Sedimenten, mit der Trinkwasserqualität und dem Schicksal vieler organischer Schadstoffe in Gewässern und Böden.

Wie in jedem MESAEP Symposium, so auch in Thessaloniki wurde eine Sektion der Umweltbildung und dem Umweltbewusstsein gewidmet. Vortragende aus Deutschland, der Türkei und Griechenland berichteten dabei über die Notwendigkeit von Umweltbildungsmaßnahmen bei der Realisierung von Projekten zum Schutz der Umwelt und zur Sicherung einer besseren Lebensqualität.

Zum ersten Mal wurde in Thessaloniki eine „Round Table Discussion“ veranstaltet, wobei Wissenschaftler aus EU Kommission und den Mittelmeeranrainerstaaten die Politik der Union auf dem Gebiet der Forschung und Technologie, Umwelt und Gesundheit und Integrierte Risikoabschätzung von Chemikalien erläuterten und mit den Teilnehmern des Symposiums debattierten. Das Interesse daran war sehr groß, insbesondere auch wegen der zahlreichen Teilnahme von Wissenschaftlern aus Nicht-EU-Ländern und aus Ländern, die in Beitrittsverhandlungen mit der EU stehen und daher ein konkretes Interesse an den Plänen und der Politik der Union haben.

Neben dem wissenschaftlichen Aspekt hatten die Veranstalter des Symposiums in Thessaloniki auch ein sehr ansprechendes gesellschaftliches Rahmenprogramm vorbereitet. Während eines Cocktailabends, eines Congress Dinners und einer interessanten Exkursion nach Vergina, der Ausgrabungsstätte des Grabs Philipps des II – Vater Alexander des Großen – hatte man genügend Gelegenheit, sich sowohl wissenschaftlich als auch privat auszutauschen.

Besonders hervorzuheben ist die Tatsache, dass in einer Region starker sozialer und politischer Spannungen, wie es im südöstlichen Mittelmeerraum der Fall ist, die MESAEP zur Völkerverständigung und -annäherung beiträgt. Dies wurde sehr deutlich am Beispiel des Gedankenaustausches der zahlreichen türkischen Kollegen aus verschiedenen Universitäten der Türkei mit den griechischen Gastgebern, und zwar nicht nur auf der wissenschaftlichen Ebene, sondern auch während der diversen Veranstaltungen und beim Congress Dinner.

Abschließend entspricht es der Überzeugung der Autorin dieses Berichts, dass MESAEP generell allen Teilnehmern die Möglichkeit eröffnet, neue Kontakte zu knüpfen und neue Forschungsansätze zu eruieren, um diese in einem internationalen Rahmen zu nutzen, um z.B. an regional- und länderübergreifenden Projekten teilzunehmen.

Weitere Informationen zu dieser Tagung sind auf der Webseite der MESAEP enthalten: www.mesaep.net.